



150 JAHRE SOLFERINO:

Die Rotkreuz-Idee lebt

INTERVIEW: **PRINZIP NEUTRALITÄT**

NETZE KNÜPFEN: **AKTION GEGEN MALARIA**

FOTOWETTBEWERB: **MACHEN SIE MIT!**



DRK Hamburg

Hospitessen: Für Menschen da sein

Aufräumaktion: Für eine saubere Umwelt

Quizshow: Für einen guten Zweck

Seite III

Seite IV

Seite IV



125 Jahre DRK Eimsbüttel

Jubiläumsausstellung zeigt Rotes Kreuz gestern und heute. Auf rund 20 Stelltafeln wird die 125-jährige Geschichte anschaulich dargestellt.

⇒ Der DRK-Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Zum Auftakt im Festjahr eröffneten der Leiter des Bezirksamtes

Eimsbüttel, Jürgen Mantell, sowie der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Eimsbüttel und Staatsrat der Senatskanzlei, Volkmar Schön, im April eine

umfassende Jubiläumsausstellung in den Räumen des Eimsbütteler Bezirksamtes am Grindelberg. Motto: „Modern und traditionsbewusst“. „Das Rote Kreuz in

Eimsbüttel besitzt eine lange Tradition, die sich aus der Bürgerbewegung entwickelt hat. Vieles hat sich im Laufe der Zeit geändert. Doch unsere Idee, Hilfe zu leisten, ist nach wie vor aktuell und unverzichtbar. Dies zeigen wir auch mit unserer Ausstellung“, sagte der Geschäftsführer des DRK Eimsbüttel, Jörg Kornatz. Mit einzigartigen historischen Fotos und Dokumenten stellt der Kreisverband seine lange Geschichte ausführlich und anschaulich dar.

Auf zweieinhalb Meter hohen und rund einen Meter breiten Stelltafeln sind unter ande- →

Rückschau: DRK-Helfer vom Betreuungsdienst 1932



FOTO: DRK EIMSBÜTTEL

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e.V.

Redaktion: Rainer Barthel, Telefon 040 55420-157, Fax 040 586530

V.i.S.d.P.: Landesgeschäftsführer Dr. Georg Kamp
info@lv-hamburg.drk.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg
Telefon 040 55420-0, Fax 040 581121
www.lv-hamburg.drk.de

Auflage: 45 970 Exemplare



Früher: Rotkreuz-Helfer beim „Feldtelefonbau“ im Jahr 1899 in Reinbek

rem Fotos mit DRK-Sanitärern in historischen Uniformen bei einer „Bahnübung“ im Jahr 1925 und zwei Jahre später bei einer Kata-

strophenschutz-Übung auf dem Flughafen Fuhlsbüttel zu sehen. Andere Bilder zeigen Rotkreuz-Helfer bei einer „Paketpack-Aktion“ von DRK und NWDR für Kriegsgefangene nach dem Zweiten Weltkrieg sowie bei der Ausgabe von Kleidung für Opfer der Hamburger Sturmflut 1962 in der Halle des DRK-Hauses.

➔ Info

Die **Jubiläumsausstellung des DRK Hamburg-Eimsbüttel** wird vom 15. bis zum 20. Juni 2009 auch im Tibarg-Center, Tibarg 41, sowie vom 7. September bis zum 2. Oktober im Hamburg-Haus, Doormannsweg 12, gezeigt. Am 6. Juni feiert der Rotkreuz-Kreisverband sein langjähriges Bestehen mit einem Nachbarschaftsfest im Unna-Park in Eimsbüttel. Für den 7. November ist ein Festakt in der Bucerius Law School geplant.



Ausstellungseröffnung: Bezirksamtsleiter Jürgen Mantell (links) und der Vorsitzende des DRK Hamburg-Eimsbüttel, Volkmar Schön (rechts)

Vielfältige Rotkreuz-Hilfe

Die Ausstellung bietet einen Überblick über die Vielfalt der lokalen Rotkreuz-Hilfe gestern und heute. Die Kapitel reichen von der Auslandshilfe des DRK Hamburg-Eimsbüttel über den Betreuungsdienst im Inland, den Suchdienst nach dem Zweiten Weltkrieg, den Rotkreuz-Verpflegungsdienst bis hin zur DRK-Wasserrettung.

Rainer Barthel

Hospitessendienst: Für Menschen da sein

Marie-Luise Speckin kümmert sich um einsame Patienten.
Besonders ältere Menschen freuen sich über Zuwendung.



Fürsorge: Marie-Luise Speckin vom DRK-Hospitessendienst kümmert sich um den vierjährigen Sebastian und seine Mutter.

⇒ Eine alte Frau im Blumenkleid sitzt gebückt im hell-weiß gestrichenen Gang der chirurgischen Notaufnahme des Universitätsklinikums Eppendorf. Orientierungslos schaut sie um sich. Es riecht nach Desinfektionsmittel. „Kann ich Ihnen etwas zu trinken bringen?“, fragt Marie-Luise Speckin vom DRK Hospitessendienst. „Ja, eine Apfelschorle, bitte.“ Die Dame auf dem Stuhl wird heute entlassen und sollte eigentlich schon längst abgeholt werden. Marie-Luise Speckin hat nun ein Auge auf sie. Sie kümmert sich um ihre Bedürfnisse, solange sie hier im Flur warten muss. Dies ist eine von vielen Aufgaben, die der DRK-Hospitessendienst in Hamburg übernimmt. Die rund zwanzig Frauen und Männer besuchen einsame Patienten, deren Angehörige sich nicht kümmern

können oder zu weit weg wohnen. Im nächsten Jahr feiert der Hospitessendienst bereits sein 30-jähriges Bestehen. Jeder Ehrenamtliche beim DRK-Besuchsdienst hat seinen eigenen Bereich im UKE; Marie-Luise Speckin ist für die Patienten der chirurgischen Notaufnahme zuständig.

Zuwendung

Wenig später, als die alte Frau bereits abgeholt worden ist, wird der kleine Sebastian auf die Notfallstation eingeliefert. Beim Sprung von einer Kletterwand ist er umgeknickt und nun schmerzt sein Fuß. „Die Mutter ist dabei, das ist gut. Oft sind Kinder zuerst allein hier. Beim Spielen auf dem Pausenhof passiert ein Unfall; bis die Eltern informiert sind und dann hier im Krankenhaus ankommen, kann es schon dauern“, erklärt Marie-Lu-

ise Speckin. „Dann versuche ich, die Kinder ein wenig abzulenken.“ Aber auch in diesem Fall kann sie helfen: ein paar Süßigkeiten, ein Gummihandschuh zum Spielen und ein Kühlpad für den Knöchel – und schnell sind die Schmerzen vergessen.

Auch wenn der DRK-Hospitessendienst keine medizinische Versorgung vornimmt, ist die Tätigkeit im Krankenhaus sehr wichtig. Besonders ältere Menschen freuen sich über Zuwendung. Marie-Luise Speckin spricht die Patienten immer an, wenn sie in einem Zimmer auf der Liege auf einen Arzt oder das bevorstehende Röntgen warten. Denn die Wartezeit kann oft sehr lange dauern. Die Schwestern und Ärzte haben so viel zu tun, dass sie sich nicht intensiv mit den Patienten beschäftigen können.

Wenn Marie-Luise Speckin über den Krankenhausflur geht, wird sie von den Schwestern freundlich begrüßt. Sie tut mit ihrer Arbeit nicht nur den Patienten etwas Gutes, auch die Schwestern kann sie mit ein paar Handgriffen entlasten. Mit den Jahren hat Marie-Luise Speckin einen Blick dafür entwickelt, wo gerade eine helfende Hand benötigt wird. Sofort bezieht sie Liegen mit neuen Laken, räumt Geschirr aus dem Weg oder kümmert sich um Getränke im Wartezimmer.

Auf der chirurgischen Unfallstation sieht die Rentnerin viele Verletzungen: von kleineren Verstauchungen bis hin zu schweren Unfällen. In solchen Momenten kümmert sich Marie-Luise Speckin auch um die Angehörigen, die voller Sorge in den Fluren des Krankenhauses warten müssen. Ob sie nun ein Glas Wasser bringt oder aber den Patienten ein offenes Ohr für ihre Sorgen schenkt, immer spürt sie die Dankbarkeit. Aber ihre Dienste sieht die Helferin vom Hospitessendienst als selbstverständlich an: „Manche sind so dankbar, dass es schon fast unangenehm ist, dafür sind wir doch schließlich da!“

Anna-Maria Brinkop

HAMBURG-MARATHON

Auch der Sieger ließ sich im DRK-Sanitätszelt behandeln

Nach nur 2:11:47 Stunden erreichte Solomon Tside als strahlender Sieger die Ziellinie des Hamburg-Marathons. Doch bevor der Äthiopier sich vom Publikum feiern lassen konnte, führte sein Weg in das Sanitätszelt des Roten Kreuzes. Dort ließ er sein schmerzendes Knie behandeln, konnte aber nach wenigen Minuten das Zelt wieder verlassen und seinen Sieg gebührend feiern. Insgesamt vermeldeten die Sanitäter und Ärzte der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH), des Deutschen Roten Kreuzes und des Malteser-Hilfsdienstes rund 446 Hilfeleistungen, 258 davon auf dem Heiligengeistfeld. 35 Menschen mussten intensivmedizinisch behandelt werden, 76 chirurgisch. Rund 65 Mal musste der Rettungswagen ausrücken.



Versorgt: Der Sieger des Marathons, Solomon Tside, ließ seine Knieverletzung im DRK-Sanitätszelt behandeln.

SCHECKÜBERGABE

Jan Hofer „quizzte“ für den Osdorfer Born

Über die Summe von mehr als 12.000 Euro konnte sich das DRK-Stadtteilzentrum Osdorfer Born freuen. ARD-Tagesschau-Chefsprecher und DRK-Bot-

schafter Jan Hofer hatte das Geld als prominenter Teilnehmer der ARD-Show „Star-Quiz“ für den guten Zweck eingespielt. Nun übergab er die stattliche Summe an den Geschäftsführer der Rotkreuz-Einrichtung, Andreas Specker: „Das Geld wird vor allem den Kindern und Jugendlichen des Stadtteils zugutekommen. Eingesetzt wird die Spende für verschiedene Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wie für Wochenendreisen, das Sommerferienprogramm oder die Neuanschaffung von Spielzeug.“ Jan Hofer hatte sich in der ARD-Sendung zusammen mit dem ehe-

maligen Sportler Jürgen Hingsen den Fragen des Moderators Jörg Pilawa gestellt. Zusammen schaffte es das Team, 60.000 Euro für gemeinnützige Zwecke zu erspielen. Das DRK-Stadtteilzentrum am Osdorfer Born wurde 1969 gegründet. Seitdem widmet es sich der Sozialarbeit für die Menschen im Stadtteil, besonders aber der Kinder- und Jugendarbeit. In der Rotkreuz-Einrichtung können Schulkinder zum Beispiel täglich eine warme Mahlzeit zu sich nehmen, mit der Naturgruppe die Umwelt entdecken oder aber im „Spielhafen“ ihre Freizeit verbringen.

Für den guten Zweck: Andreas Specker (rechts) vom DRK-Stadtteilzentrum Osdorfer Born freut sich über den Spendenscheck von ARD-Chefnachrichtensprecher Jan Hofer (links)



RATGEBER FÜR SENIOREN

„Stürze vermeiden“

Rund 30 Prozent aller 65-Jährigen stürzen mindestens einmal im Jahr. Nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Sturzes steigt mit dem Alter, auch die Schwere der auftretenden Verletzungen nimmt zu. Ein Straucheln, das man in jungen Jahren einfach ausbalanciert hätte, kann im Alter schnell einen Knochenbruch nach sich ziehen. Über die Sturzprophylaxe informiert ein neuer Ratgeber der Sozialstationen des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg. Die Broschüre gibt zahlreiche Tipps, wie ein Sturz vermieden werden kann: Bewegungstraining, um den Körper zu stärken, Eile vermeiden oder aber auch das Tragen der richtigen Kleidung mindern das Sturzrisiko erheblich. Der Ratgeber für Senioren „Stürze vermeiden!“ kann bei den DRK-Sozialstationen der Hamburger Stadtteile oder bei der Sozialstation Eimsbüttel-Nord, Heußweg 41, 20255 Hamburg, Tel. 040 0417 550 bezogen werden.

